

Künstlern entworfen. Die Vignette des 1 Kopekenwertes zeigt eine kriegerische Gestalt im russischen Nationalkostüm, den russischen Nationalheiligen Iliä von Murom. Auf der 3 Kopeken-Marke ist ein moderner Kosak dargestellt; die 7 Kopeken-Marke zeigt eine Allegorie des heiligen Rußland, das die Kinder der für das Vaterland kämpfenden Soldaten unter seinen Schutz nimmt. Die letzte Klasse dieser neuen Marken, die 10 Kopeken-Marke, weist eine Darstellung des heiligen Georg auf, der mit dem Drachen kämpft. Die Marken werden um eine Kopeke höher, als ihr eigentlicher Wert ist, verkauft, und die dadurch erzielte Summe wird zugunsten der Witwen und Waisen der russischen gefallenen Krieger verwendet. Die Marken sind bisher sehr selten und werden von englischen Sammlern eifrig gesucht.

(Zur Eröffnung des Panamakanals.) Die Panama-Republik hat einen Satz schöner Erinnerungsmarken aus Anlaß der Eröffnung des Panamakanals ausgegeben, und auch das unter der Verwaltung der Vereinigten Staaten befindliche Gebiet, die sogenannte Kanalzone, wird diese Marken verwenden mit dem Aufdruck „Canal-Zone“ in blau. Die Marken mit Aufdruck stammen aus den New-Yorker Werkstätten der amerikanischen Banknoten-Gesellschaft und zeigen vortrefflich gelungene Vignetten. Die Zeichnungen sind bei den vier verschiedenen Werten verschieden, beziehen sich auf den Anlaß, aus dem die Marken ausgegeben werden, und sind in schwarz gedruckt mit einer Schmuckumrahmung in verschiedenen Farben. Die 1 Centesimo-Marke in grün und schwarz zeigt eine Miniaturkarte des Kanals; auf der 2 Centesimo-Marke, die in karminrot und schwarz ist, erblickt man den Entdecker des Panamakanals, Balboa, wie er, knietief im Meer stehend, im Namen des spanischen Königs vom Stillen Ozeanbesitz ergreift; die 3 Centesimo-Marke in blau und schwarz zeigt die Kanalsperre von Gatun und die 10 Centesimo-Marke in orange und schwarz bietet eine Ansicht des Culebra-Durchstiches dar. Die Marken werden nur in beschränkter Anzahl ausgegeben; nach Anweisungen der amerikanischen Regierung ist die Zahl für jeden Wert auf eine halbe Million angesetzt. Der einzelne Käufer erhält nicht mehr als hundert Marken von jeder Klasse, und es ist verboten, nicht entwertete Marken mit der Post an Leute zu schicken, die nicht in der Kanalzone oder in der Panama-Republik wohnhaft sind.

Uhren.

(Eine neue Kunstuhr.) Aus Glashütte wird uns geschrieben: Eine Kunstuhr wird jetzt in der Deutschen Uhrmacherschule gebaut. Das Werk soll die berühmte Uhr des Straßburger Münsters bei weitem übertreffen. Ein großer Teil der erforderlichen Zeichnungen und astronomischen Berechnungen ist bereits fertig. Die Uhr enthält ein vollständiges Kalendarium, das auf mehrere Jahrhunderte genau bearbeitet ist, eine Konstruktion, die besonders schwierig ist, wenn man bedenkt, daß zur Festhaltung aller Mondstellungen allein 19 Jahre Beobachtung notwendig waren.

(Uhrensammler und -liebhaber) dürfte es interessieren, daß der in Sammlerkreisen bestens bekannte Uhrmacher Alexander Grosz seine bisher Wien, I., Färbergasse 10, befindliche Werkstätte für stilgerechte Reparatur antiker Uhren nach Wien, I., Wipplingerstraße 22, Hochparterre, verlegt hat. Die reichhaltige Sammlung des Herrn Grosz enthält unter vielen schönen Dekorationsuhren jeder Stilart auch hervorragende Stücke der Renaissance, Taschenuhren, Sonnenuhren usw., auf die wir Sammler aufmerksam machen und die Herr Grosz stets in liebenswürdiger Weise zu zeigen und zu erklären bereit ist.

Verschiedenes.

(Dr. Alfred v. Wurzbach.) In Wien starb der Kunsthistoriker Dr. Alfred Ritter v. Wurzbach-Tannenbergr, der sich besonders als ausgezeichnete Kenner der älteren niederländischen Malerei eines bedeutenden Rufes erfreute. Sein Lebenswerk, welches er in mehr als dreißig Jahren mit unermüdlichem Fleiß zu Ende geführt hat, ist das „Niederländische Künstlerlexikon“, erschienen in drei mächtigen Bänden, 1906 bis 1911. Es bewältigt einen ungeheuren Stoff zum erstenmal in kritischer Weise und ist jedem, der sich auf diesem Gebiete orientieren will, ein unentbehrliches Handbuch. Unter seinen zahlreichen übrigen Werken sind besonders die „Geschichte der holländischen Malerei“, die „Rembrandtgalerie“, die „Goldene Bibel“, die „Meister der niederländischen und spanischen Schule“ und die „Französischen Maler des 18. Jahrhunderts“ in weite Kreise gedrungen. Dr. von Wurzbach besaß auch eine wertvolle Kupferstichsammlung, die vom 5. bis 10. Februar 1912 bei Halm & Goldmann in Wien versteigert wurde. Ein Artikel über die 1576 Nummern umfassende Sammlung wurde in der Nummer der „Internationalen Sammlerzeitung“ vom 1. Februar 1912 (4. Jahrgang, Nr. 3, S. 41) veröffentlicht.

(Leo Liepmannssohn.) Im Alter von 76 Jahren ist kürzlich in Berlin der Antiquar Leo Liepmannssohn gestorben. Er zählte zu den bekanntesten und geachtetsten Persönlichkeiten seines Standes und war als besonderer Kenner der Musikliteratur auch in musikwissenschaftlichen Kreisen außerordentlich geschätzt. Leo Liepmannssohn, der aus Landsberg a. W. stammte, hatte sein Antiquariat im Jahre 1866 in Paris begründet. Während des Krieges ließ er sich in Berlin nieder, war zunächst Teilhaber von Asher und gründete dann ein eigenes Antiquariat, das er bis 1903 geführt hat. Liepmannssohn war übrigens einer von den ersten, der den jungen Maler Max Klinger gefördert hat. Klinger widmete ihm aus Dankbarkeit ein meisterliches Exlibris.

(Eine Pausinger-Ausstellung.) Aus Salzburg wird uns geschrieben: Der Salzburger Kunstverein wird in der Zeit vom 22. Mai bis einschließlich den 13. Juni d. J. im Künstlerhause eine Gedächtnisausstellung des überaus künstlerisch wertvollen und interessanten Nachlasses des kürzlich in Salzburg, der Stätte seines Wirkens, entschlafenen akademischen Tier- und Jagdmalers Franz v. Pausinger veranstalten. Der Salzburger Kunstverein stattet hiedurch an seinem langjährigen Präsidentenstellvertreter, der seit über 30 Jahren mit den Geschicken des Vereines enge verwachsen war, eine Dankeschuld ab. Die Leitung des Vereines pflog mit den Hinterbliebenen des verstorbenen Künstlers die diesbezüglichen Verhandlungen, die dank dem Entgegenkommen der Familie v. Pausinger zu einem günstigen Resultate führten. Die Ausstellung wird in den beiden Ateliers, welche der Verblichene im Künstlerhause innehatte, ins Werk gesetzt werden, und es gibt sich schon jetzt großes Interesse für dieselbe kund. Ein Teil der hinterlassenen Kunstwerke, als Ölgemälde, Kohlenzeichnungen usw., ist verkäuflich.

(Skandinavische Graphik in Berlin.) Man berichtet der „Frkf. Ztg.“ aus Berlin: In der modernen Abteilung des Kupferstichkabinetts ist jetzt aus den Beständen der Sammlung eine bedeutende Ausstellung skandinavischer Graphik zu sehen. Eine Kunst, deren intimer Kenntnis wir uns von je rühmen dürfen, die wir uns nicht weniger als die nordische Literatur, als die Werke der Ibsen, Björnson, Strindberg, Hamsun oder Jensen, zu eigen gemacht haben. Die Meister alle, von denen Radierungen und Steindrucke hier wieder einmal zusammen gezeigt werden, die Zorn, Kroyer, Munch, Skovgard, Zoir, Larsson, haben seit langem in Deutschland treue Gemeinden. Es gab wohl keine bedeutendere Ausstellung des deutschen Impressionismus, bei der das virtuose Temperament eines Zorn oder die feine Charakterisierungsgabe eines Kroyer nicht an erster Stelle vertreten gewesen wäre. Um